



Newsletter 1/2020

FOKUS PHILIPPINEN

# Frieden in Bangsamoro: Frauen entscheiden mit

Der Frieden im Süden der Philippinen ist in einer entscheidenden Phase. Die FrauenFriedensTische spielen dabei eine strategisch wichtige Rolle: Sie stellen sicher, dass Frauen in der Wahrheitsfindung, der Aufarbeitung des bewaffneten Konflikts und im Aufbau der «Autonomen Region Bangsamoro» eine bedeutsame Rolle spielen.

Eineinhalb Jahre sind vergangen seit eine klare Mehrheit für die Schaffung der «Autonomen Region Bangsamoro» im Süden der Philippinen gestimmt hat. Mit dieser Abstimmung nahm das 2014 unterzeichnete Friedensabkommen zwischen der Regierung und der Islamischen Befreiungsfront der Moros (MILF) einen bedeutenden Schritt in eine neue Zukunft. Die Abstimmung markierte auch das offizielle Ende des seit fast 50 Jahren andauernden bewaffneten Konflikts, in dem 160'000 Menschen ihr Leben verloren haben.

Bangsamoro umfasst fünf Provinzen und mehrere Inseln in der einst mehrheitlich muslimischen Region Mindanao. Über Jahrzehnte förderte die Regierung die Besiedlung durch Christ\*innen und investierte gleichzeitig wenig in die Region. Das gehörte zu den Hauptauslösern des bewaffneten Konflikts. Mindanao ist heute eine der ärmsten Regionen des Landes: 60% der Bevölkerung lebt unter der Armutsgrenze.

Ab 2022 soll Bangsamoro von einem gewählten Parlament regiert werden und die jetzige Übergangsregierung ablösen. Dann findet auch die Phase des Übergangs vom Friedensabkommen zur autonomen Region ein Ende. Es werden derzeit Entscheide gefällt, Weichen gestellt und Gesetze verabschiedet, die von grosser Tragweite sind. Die FrauenFriedensTische finden also genau zum richtigen Zeitpunkt statt.

Drei FrauenFriedensTische wurden zwischen August und Oktober 2019 in verschiedenen Teilen Bangsamoros von unserer Partnerorganisation Gaston Z. Ortigas Peace Institute durchgeführt, gefolgt von einem überregionalen FriedensTisch zu dem die Beteiligten aus allen Teilen der autonomen Region eingeladen waren. Die FriedensTische, so ist Yasmin Busran-Lao überzeugt, «kamen zum strategisch richtigen Zeitpunkt». Sie ist Projektberaterin beim Institut und eine von drei Frauen, die an den Friedensverhandlungen mit der MILF teilnahmen. Die philippinische FriedensFrau Miriam Coronel Ferrer war die weltweit erste Chefunterhändlerin und Unterzeichnerin eines Friedensabkommens.

### Die verstärkte Rolle von Frauen

Die FriedensTische ermöglichten vom Konflikt betroffenen Frauen – Muslimas, Christinnen und Indigenen –, Teil der Aufarbeitung der Geschichte des bewaffneten Konflikts zu sein. «Historische Zeitachsen» sollen auch auf lokaler Ebene das Geschehene festhalten, um ein möglichst umfassendes Bild des Konflikts zu schaffen. Sie formulierten Strategien in Bezug auf die Wahrheitsfindung und Wiederversöhnung und besprachen, wie Konflikte verhindert werden können. Ein wichtiger Fokus an allen FriedensTischen: die verstärkte Rolle von Frauen in der Übergangsphase und danach. Von 80 Mitgliedern der Übergangsregierung, die vorwiegend aus MILF-Rebellen besteht, sind nur 13 Frauen.

# «Schaut hin, nehmt die unermüdliche Friedensarbeit der Frauen wahr»



Yasmin Busran-Lao nahm als eine von drei Frauen am Friedensprozess teil.

FORTSETZUNG > «Heute stehen neue Gesetze im Fokus,» sagt Yasmin. «An den FriedensTischen konnten wir Forderungen formulieren, um sicherzustellen, dass die Regierung ihre Versprechen gegenüber den Frauen einhält,» die auch im Bangsamoro Grundgesetz, das nach dem Friedensabkommen geschaffen wurde, enthalten sind. So trugen die Teilnehmerinnen an den FriedensTischen massgeblich zur Ausarbeitung einer Frauenagenda im Übergangsprozess bei und beteiligten sich an der Lobby-Arbeit, dank derer im Januar die Bangsamoro Women's Commission gegründet wurde, die für Massnahmen zur Geschlechtergleichstellung zuständig ist. Die Teilnehmerinnen setzten sich auch mit dem philippinischen Nationalen Aktionsplan (NAP) zur Umsetzung der UNO-Resolution 1325 zu «Frauen, Frieden und Sicherheit» auseinander, die vor 20 Jahren vom Sicherheitsrat verabschiedet wurde. Die Resolution fordert unter anderem die bedeutsame Beteiligung von Frauen an Friedensprozessen.

## Dank dem Druck der Frauen

Die Philippinen waren 2010 das erste Land Asiens, das einen NAP verabschiedete – auch dank dem Druck der Frauen. Das Friedensabkommen mit der MILF enthält auch deshalb mehrere Bestimmungen zu den Rechten der Frauen und ihrer politischen, wirtschaftlichen und sozialen Beteiligung. Yasmin erzählt, die Frauen hätten die Erfahrung gemacht, dass in gewissen Momenten, Männer mit ins Boot geholt werden müssen. Im Rahmen der FriedensTische fanden deshalb öffentliche Foren statt, zu denen auch Männer aus der Übergangsregierung und der Zivilgesellschaft und traditionelle Anführer eingeladen waren, um sich über die Frauenagenda zu informieren. Yasmin ist überzeugt, dank dem breiten Miteinbezug von Frauen und Männern, sei am FriedensTisch das Bewusstsein gewachsen, «dass das, was nun in Bangsamoro entschieden wird, auch von nationaler Bedeutung ist.»

Vor 15 Jahren nominierte Ruth-Gaby Vermot-Mangold – gemeinsam mit einem internationalen Team – 1000 Frauen für den Friedensnobelpreis. In einer beispiellosen Initiative suchten sie weltweit nach Frauen, die sich für Frieden und Gerechtigkeit einsetzen. Zum Jubiläum interviewen wir Ruth-Gaby Vermot-Mangold, Initiatorin und Co-Präsidentin von FriedensFrauen Weltweit, zu den entscheidenden Momenten des Projektes.

## Wie ist die Idee zur Initiative «1000 Frauen für den Friedensnobelpreis» entstanden?

Bei meiner Arbeit bin ich immer wieder Frauen begegnet, die sich gegen Ungerechtigkeiten auflehnten und für ihre Rechte kämpften. Ihre Proteste blieben jedoch weitgehend unbeachtet. Als Nationalrätin und Mitglied des Europarats war ich Sprecherin für die Flüchtlingssituation im Südkaukasus. In den Flüchtlingslagern traf ich viele Frauen, die mit wenig Geld und grossem persönlichem Aufwand die schwierigen alltäglichen Aufgaben bewältigten. Während einer Reise nach Tschetschenien lernte ich eine junge Frau kennen, Lara, die in einem zerbombten Keller Kinder unterrichtete. Sie wünschte sich «schöne» Bücher, um den Kindern eine friedliche Welt zu zeigen. Als ich ihr beim nächsten Besuch Bücher mitbringen wollte, war Lara tot, von Heckenschützen erschossen. Dieses und andere schreckliche Erlebnisse bewegten mich. Und da entstand die Idee, 1000 Frauen für den Friedensnobelpreis zu nominieren.

## Die Nominierung war ein riesiges Unterfangen. Wie habt ihr das geschafft?

Im winzigen Sekretariat arbeitete ein Team rund um die Uhr. Wir haben Koordinatorinnen in den verschiedenen Weltregionen gesucht, einen internationalen Verein gegründet und strenge Kriterien

für die Auswahl der FriedensFrauen erarbeitet. Es war eine verrückte Zeit! Am Schluss mussten wir aus mehr als 2000 Frauen auswählen, um an den «1000 FriedensFrauen» festzuhalten.

## Was war die Hauptbotschaft des Projektes?

Schaut hin und nehmt die unermüdliche und unspektakuläre Wiederaufbau-, Care- und Friedensarbeit der Frauen in Konflikt-, aber auch in sogenannten friedlichen Ländern, wahr. Lernt von diesen Frauen. Gebt ihnen und ihren Erfahrungen und Forderungen einen wichtigen Platz in den Friedensverhandlungen und Regierungen! Etwa so war uns zu Mute.

## Was wolltet ihr konkret erreichen?

Wir wollten diese FriedensFrauen, diese engagierten Feministinnen, sichtbar machen. Mit dem Buch «1000 PeaceWomen Across the Globe», dem Film «1000 Frauen und ein Traum», und vielen Medienberichten verschafften wir ihnen mehr Sichtbarkeit. Unsere Ausstellung «1000 Friedensgesichter» wurde weltweit tausendfach gezeigt: in Schulen, Universitäten, Kirchen und Dörfern.

## Die 1000 Frauen haben den Preis damals nicht gewonnen. Wie ging es danach weiter?

Wir waren enttäuscht und wollten aufgeben. Es kamen jedoch umgehend Proteste: Wir sollten weiterhin die Friedensarbeit von Frauen unterstützen, denn «Friede ohne Frauen» sei nicht zu haben. Frauen müssten zwingend und konkret an Friedensprozessen teilnehmen und ihren politischen Einfluss geltend machen. Das überzeugte uns. Es war kein leichter Schritt aus dieser wunderbar lebendigen, wilden Sisterhood eine neue Organisation zu schaffen und Projekte zu ermöglichen. Aber es ist uns gelungen.

## Welche Relevanz hatte das Projekt für die feministische Friedensbewegung?

Die Idee war zündend – 1000 Frauen, die Mühen auf sich nehmen, um aus der zerstrittenen und verwundeten Welt einen Ort des Friedens zu machen und sich der traumatisierten Opfer von Kriegen annehmen! Aber eine gute Idee reicht nicht, um die Welt nachhaltig zu verändern. Es braucht die gebündelte friedenspolitische Arbeit feministischer Frauenorganisationen. Es braucht die unermüdliche und kraftvolle Arbeit von Frauen.

## Wie hat sich die Situation von Friedensaktivistinnen in den letzten 15 Jahren verändert?

Der Druck von Frauen-Friedensorganisationen hat die internationalen Organisationen überzeugt, dass ohne Frauen ein dauerhafter Frieden unmöglich ist. Resolutionen wie die UNO-Resolution 1325 zu «Frauen, Frieden und Sicherheit» fordern die Beteiligung von Frauen ein. Allerdings ist der Fortschritt schleppend. Zwischen 1992 bis 2018 waren z.B. nur 3% der Mediatorinnen in Friedensprozessen Frauen. Organisationen wie unsere müssen Druck machen und mit guten Projekten und in internationaler Zusammenarbeit das Thema «Frauen und Frieden» stetig zur Sprache bringen.

Lesen Sie mehr über Ruth-Gaby Vermot-Mangold auf unserer Website unter «Über uns» – «Vorstand» und hören Sie rein in den Podcast mit ihr (s. Seite 4).



Ruth-Gaby Vermot-Mangold in einem der vielen Interviews, die sie 2005 gab.



Die Ausstellung «1000 PeaceWomen Across the Globe» wurde weltweit tausendfach gezeigt (Zürich 2005).



Szene aus dem Film «1000 Frauen und ein Traum»: Der Vorstand und das Team erfahren, dass die FriedensFrauen den Friedensnobelpreis 2005 nicht erhalten haben.

### Neue Podcast-Serie lanciert

Gerade rechtzeitig zum Internationalen Frauentag haben wir unsere neue Podcast-Reihe «PeaceWomen Across the Globe» lanciert! In zwei Staffeln von je vier Episoden, sprechen Friedensfrauen über ihr Leben und ihre Arbeit, über die Herausforderungen für den Frieden in ihren Ländern und wie sie zu Friedensaktivistinnen geworden sind. In der 1. Staffel kommen Sima Samar (Afghanistan), Alejandra Miller Restrepo (Kolumbien), Yasmin Busran-Lao (Philippinen) und unsere Gründerin und Co-Präsidentin Ruth-Gaby Vermot-Mangold zu Wort. In der 2. Staffel, die eben gestartet ist, erzählen Sevim Arbana (Albanien), Jeanne Gacoreke (Burundi), Susan Risal (Nepal) und Mandy Carter (USA) aus ihrem Leben und ihrer Arbeit. Die Podcasts sind auf iTunes und Spotify sowie auf unserer Website (unter «Publikationen») verfügbar.

### Corona: Es ist Zeit zu handeln!

Die indische Autorin und Aktivistin Arundhati Roy bezeichnete die Coronapandemie als «ein Portal zwischen einer Welt und der nächsten». Wir Menschen hätten nun die Wahl, uns eine andere Welt vorzustellen, für die wir dann auch zu kämpfen bereit wären. Auch wir von FriedensFrauen Weltweit wünschen uns, dass die Pandemie zu einem Umdenken führt und den Weg in eine friedlichere und gerechtere Welt bahnt, für die wir uns seit 15 Jahren einsetzen. Ohne eine verstärkte globale Solidarität und die Zusammenarbeit mit und zwischen zivilgesellschaftlichen Akteur\*innen, kann jedoch jenseits des Portals keine neue Welt entstehen. Lesen Sie in unserem Statement (auf unserer Website unter «News») wie wir mit unseren Partnerorganisationen Frauen unterstützen, die von der Coronakrise besonders betroffen sind.

### Initiative geht in die Vernehmlassung

Eine Allianz von Parteien und zivilgesellschaftlichen Organisationen, darunter auch FriedensFrauen Weltweit, will mit der Initiative «Gegen Waffenexporte in Bürgerkriegsländer» die Bewilligungskriterien für Kriegsmaterialexporte in der Verfassung verankern. Exporte in Bürgerkriegsländer sowie in Länder, welche die Menschenrechte «systematisch und schwerwiegend» verletzen, sollen ausnahmslos verboten werden. Der Bundesrat hat zwei Varianten eines Gegenvorschlags in die Vernehmlassung geschickt. Auch wir beteiligen uns an der Vernehmlassung, mit einem Fokus auf die Auswirkungen von Waffenexporte auf Frauen. Die Vernehmlassung dauert bis zum 29. Juni.



## Aus der Nähe

### Neu im internationalen Vorstand von FriedensFrauen Weltweit

**«Die Frauenbewegung, die Gleichstellung und der Kampf gegen Diskriminierung sind eng mit der Frage der sozialen Gerechtigkeit verbunden.»**

Marina Carobbio ist seit 2019 Vertreterin der Sozialdemokratischen Partei (SP) für den Kanton Tessin im Ständerat. Im November 2018 wurde sie als Präsidentin des Nationalrates und der Bundesversammlung für das Jahr 2018–2019 gewählt.

Die Hauptthemen während des Präsidialjahres waren die Förderung der Frauen in der Politik und in der Gesellschaft, die nationale Kohäsion und der Schutz von sprachlichen und kulturellen Minderheiten.

Sie war seit 2007 im Nationalrat. Seit 2008 ist sie Vizepräsidentin der SP Schweiz.

Als Ärztin ist sie in Roveredo, Graubünden, in einer Gruppenpraxis tätig, in welcher sie viele Jahre als Hausärztin gearbeitet hat und jetzt bei Abwesenheit von Kolleginnen und Kollegen einspringt.

Sowohl in ihrer Arbeit als auch in ihrer politischen Aktivität fördert sie die hausärztliche Medizin und verbindet als Politikerin und Ärztin Wissenschaft mit zivilem Engagement. Seit Jahren engagiert sich Marina Carobbio für eine soziale und gerechte Schweiz, sowie für internationale Solidarität.

Die wichtigsten Themen ihrer politischen Tätigkeit sind das Gesundheitssystem, die Gleichstellung der Geschlechter und die Entwicklungszusammenarbeit. Sie ist aktiv in verschiedenen Organisationen, die sich mit internationalen Kooperationen beschäftigen.



**Ihre Spende  
in guten Händen.**

## Solidarität

**Alle wollen Frieden.  
Wir tun etwas dafür.**

**Bitte unterstützen Sie  
unsere FrauenFriedens-  
arbeit mit einer Spende.**

## Vielen Dank!

**Berner Kantonalbank**

Kontonummer BEKB: 30-106-9

Swift: KBBE CH 22

IBAN: CH79 0079 0016 2484 3428 5

## E-News

Bleiben Sie informiert über unsere Veranstaltungen und Projekte. Abonnieren Sie unsere E-News auf

**www.1000peacewomen.org**  
(«Publikationen - Newsletter»)



Oder besuchen Sie uns  
auf Facebook unter

**PeaceWomen Across the Globe**

## Impressum

FriedensFrauen Weltweit  
Bollwerk 39  
3011 Bern, Schweiz

T +41 31 312 02 40

info@1000peacewomen.org  
www.1000peacewomen.org

**REDAKTION** Flurina Derungs,  
Christina Stucky, Carla Weymann

**BILDER** FriedensFrauen Weltweit,  
Gaston Z. Ortigas Peace Institute

**GESTALTUNG** zala-grafik.ch

**DRUCK** Länggass Druck AG

**AUFLAGE** 1200

Der Print-Newsletter erscheint  
zweimal jährlich.